

**Vierteljährlicher Abonnementspreis**  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Insektionsgebühr für den  
Raum einer fünftheiligen Zeile in Periodisch  
1 1/2 Sgr.

# Breslauer



# Zeitung.

**Expedition:** Petersstraße 27  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche fünf  
Tage zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 13. Oktober 1858.

Nr. 478.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 12. Oktober, Nachm. 3 Uhr.** Die Proz. eröffnete zu 73, 55, wich auf 73, 35, und schloß matt und unbedeutend zu diesem Course.  
3pCt. Rente 73, 35. 4 1/2 pCt. Rente 95, 50. Kredit-mobilier-Aktien 936.  
3pCt. Spanier — 1pCt. Spanier 30 1/2. Silber-Anleihe 93. Oesterreich.  
Staats-Eisenbahn-Aktien 653. Lombardische Eisenbahn-Aktien 620. Franz.  
Josef b 511.

**London, 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr.** Fremde Fonds ruhig. Sil-  
ber 61 1/2.

Consols 98 1/2 pro Nov. 1pCt. Spanier 30 1/2. Mexikaner 20 1/2. Sardi-  
nier 93 1/2. 5pCt. Russen 111 1/2. 4 1/2 pCt. Russen 10 1/2.  
Hamburg 3 Monat 13 Mt. 7 1/2 Sch. Wien 10 Mt. 10 Kr.  
Der Dampfer „Vanderbilt“ ist aus New York eingetroffen.

**Wien, 12. Oktober, Nachmittags 12 1/2 Uhr.**  
Silber-Anleihe — 5pCt. Metalliques 82 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 73.  
Bank-Aktien 947. Bank-Znt.-Scheine —. Nordbahn 169 1/2. 1854er Loose  
109 1/2. National-Anleihen 82 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 257. Kredit-  
Aktien 238 1/2. London 9, 56. Hamburg 4 1/2. Paris 118 1/2. Gold 5.  
Silber 1/2. Elisabeth-Bahn 100 1/2. Lombard. Eisenbahn 130. Rheinf.-Bahn —.  
Centralbahn —.

**Frankfurt a. M., 12. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr.** Anfangs matt, im  
Laufe der Börse jedoch gütigere Stimmung bei steigender Tendenz.

Schluß-Course: Ludwigsb.-Verdacher 152 1/2. Wiener Wechsel 117.  
Darmst. Bank-Aktien 237. Darmstädter Zettelbank 226. 5pCt. Metalliques  
81. 4 1/2 pCt. Metalliques 71 1/2. 1854er Loose 107. Oesterreichische National-  
Anleihen 80 1/2. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 33. Oesterr.  
Bank-Anteile 1110. Oesterr. Kredit-Aktien 255 1/2. Oesterr. Elisabeth-Bahn  
197. Rhein-Nabebahn 59 1/2.

**Hamburg, 12. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr.** Die Börse schloß in fe-  
ster Stimmung.

Schluß-Course: Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 630.  
National-Anleihe 82. Oesterr. Kredit-Aktien 131 1/2. Vereins-Bank 97 1/2.  
Norddeutsche Bank 88 1/2. Wien 76 1/2.

**Hamburg, 12. Oktober. [Getreidemarkt.]** Weizen und Roggen ohne  
Geschäft und ohne Kauflust. Del bleibt flau, p o Oktober 27 1/2 — 27 3/4, pro  
Mai 28 1/2 — 28 3/4. Kaffee unverändert und sind Umsätze nur beschränkt. Zim-  
unbedeutet.

**Liverpool, 12. Oktober. [Baumwolle.]** 6000 Ballen Umsatz. —  
Preise gegen gestern unverändert.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris, 12. Okt., Morgens.** Der Kaiser ist in Rheims eingetroffen. So-  
wohl der Kaiser wie der Erzbischof berührten in ihren Anreden die geheiligten  
Privilegien der Stadt.

Der heutige „Moniteur“ knüpft daran die Betrachtung, daß die Napoleon-  
ische Dynastie von Anbeginn begünstigt sei durch das unvertilgbare Salböl des  
auf den Schlachtfeldern vergossenen Blutes ihrer Generale.

## Preußen.

**Berlin, 12. Oktober. [Amtliches.]** Se. Majestät der König  
haben allergnädigst geruht: Die Wahl des Ritterguts-Besizers Hugo  
Elsner von Gronow auf Pniow zum General-Landschafts-Represen-  
tanten von Oberschlesien für den sechsjährigen Zeitraum von Johanni  
1858 bis dahin 1864 zu bestätigen.

Der Wundarzt erster Klasse, Kiehlmann zu Jarmen, ist zum  
Kreis-Wundarzt des Kreises Demmin ernannt, und die Berufung des  
Kollaborators Bruno Martin von der Lateinischen Hauptschule in  
Halle a. S. an das Gymnasium zu Prenzlau genehmigt worden.

**Berlin, 12. Oktober. [Bereise Ihrer Majestäten.]** Ihre  
Majestäten der König und die Königin, Allerhöchstselbst mit Sr.  
königl. Hoheit dem Prinz-Regenten heute Mittag 1 Uhr mittelst  
Ertragzeuges Potsdam verlassen hatten, trafen eine halbe Stunde später  
auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof ein und wurden von der dort  
versammelten Volksmenge mit großer Begeisterung empfangen. Se.  
Majestät der König stand am offenen Fenster und grüßte, die rechte  
Hand auf dem Herzen, auf das huldvollste. „Gott segne den König!“  
und „Auf gefundes Wiedersehen!“ das waren die Rufe, die unter  
stürmischen Hurra's aus der Mitte des Publikums immer und immer  
wieder laut wurden. Der General-Feldmarschall Gouverneur v. Wran-  
gel und der Polizei-Präsident v. Zedlitz begaben sich zu Ihren Majes-  
täten in den Salonwagen und verabschiedeten sich von den allerhöchsten  
Herrschaften. Se. Maj. der König umarmte den General-Feldmarschall und  
küßte ihm die Wange. Mit gleich enthusiastischen Lebehochrufen wurden  
Ihre Maj. dann auf dem Anhalter Bahnhof begrüßt. Zum Empfang Höchst-  
selbst waren dort der Minister-Präsident, der Handelsminister  
v. v. Heydt und der Ober-Stallmeister, General-Lieutenant v. Wil-  
lisen, anwesend. Dieselben wurden in den königlichen Salonwagen  
beschieden und verabschiedeten sich dort von den allerhöchsten Herrschaf-  
ten. Wahrhaft ergreifend war der Abschied, den Ihre Majestäten von  
Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten nahmen, Höchstselbst  
um 10 Uhr mit dem Prinzen Albrecht nach Potsdam gefahren war  
und Allerhöchstselbst von dort aus bis zum Anhalter Bahnhof das  
Geleit gegeben hatte. Mit den an den Prinz-Regenten gerichteten  
Worten Sr. Majestät des Königs: „Auf baldiges Wiedersehen!“ setzte  
sich der Separattrain um 1 1/2 Uhr nach Leipzig in Bewegung, nachdem  
zuvor noch der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Gerlach, der  
Leibarzt, General-Stabsarzt Dr. Grimm u. sich dem allerhöchsten Ge-  
folge angeschlossen hatten. (Zeit.)

Die „N. Pr. Ztg.“ bringt noch folgende Mittheilungen: Als  
der Zug (auf dem Anhalter Bahnhof) hielt, sah man Se. Majes-  
tät den König im Civilanzug am Fenster des Salonwagens stehen,  
die versammelte Menge freundlich grüßend und verschiedenen ihm be-  
kannten Personen huldreich zuwinkend. Auf Befehl Sr. Majestät wur-  
den sofort die Thüren des Waggons geöffnet und Se. Majestät wink-  
ten dem Minister-Präsidenten und verschiedenen anderen Herrschaften,  
heranzukommen, um nochmals Abschied von ihnen zu nehmen. Seine  
königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, Höchstselbst von  
Potsdam aus die Fahrt im königl. Salonwagen mitgemacht, verließ  
hier — ebenso mehrere Personen der Begleitung, darunter der erste  
Kammerherr J. M. der Königin, Graf Finkenstein — den Wagen; Se.  
königl. Hoheit blieb aber dicht an demselben stehen, bis der Zug ab-  
gefahren war. Ein junges Mädchen stieg die Stufen des Waggons  
hinauf und überreichte dem königlichen Paare einen Blumenstrauß.

Allgemein gab sich die tiefe Bewegung aller Herzen kund und aus der  
Menge ertönte jetzt der laute Ruf: „Wiederkehren! Wiederkehren! —  
Gott segne den König und die Königin!“ Ihre Majestäten waren tief  
ergriffen von diesen Beweisen treuer Liebe; die Königin weinte, auch  
aus den Augen des königlichen Herrn, der sich jetzt stumm am Fenster  
zurücklehnte, sah man Thränen fließen. Als das Zeichen zur Abfahrt  
erscholl und der Zugzug sich langsam in Bewegung setzte, brach das  
laute Weinen der Menge noch stärker aus, und der herzliche Zuruf nach  
Wiederkehr und die Segenswünsche für das königliche Paar ertönten  
noch lange, nachdem schon der königliche Wagen vorüber war.

**Berlin, 12. Oktober.** Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent  
nahm heute Nachmittag 2 1/2 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten  
entgegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat unter dem 9. d. M. den  
folgenden Armee-Befehl erlassen:

Ich mache der Armee hierdurch bekannt, daß Se. Majestät der König Mir  
durch allerhöchste Ordre vom 7. d. M. zu befehlen geruht haben, bis zu Aller-  
höchster Wiederherstellung die königliche Gewalt als Regent auszuüben. Die  
Armee hat das in Meinem Befehle vom 23. Oktober v. J. ausgesprochene Ver-  
trauen in jeder Beziehung gerechtfertigt. Ich danke derselben dafür und spreche  
hierbei wiederholt die selbe Ueberzeugung aus, daß auch während Meiner Re-  
gentschaft die Haltung der Armee Sr. Majestät dem König Veranlassung geben  
wird, dieselben bei Seiner völligen Genesung Allerhöchste königliche Gnade  
und Zufriedenheit erneut zu erkennen zu geben.

Berlin, den 9. Oktober 1858.

Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.  
— Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl reiste heute Mittag  
vom Schlosse Glienicke nach Magdeburg, um daselbst mit Ihren könig-  
lichen Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich von  
Hessen eine Zusammenkunft zu haben. Die hohen Herrschaften kommen  
von Kopenhagen dorthin und begeben sich nach Leipzig, um daselbst  
mit unteren königlichen Majestäten zusammenzutreffen und sich von  
Allerhöchstselbst zu verabschieden. Ihre königliche Hoheit die Frau  
Prinzessin Karl kehrt von Magdeburg sofort wieder nach Schlosse Glienicke  
zurück.

— Der Herr Minister-Präsident hat aus Anlaß der erfolgten  
Einführung der Regentschaft unter dem 9. Oktober an die Chefs der  
fremden Legationen in Berlin ein Circularschreiben gerichtet, welches in  
der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Berlin, den 9. Oktober 1858.

Der unterzeichnete Konseil-Präsident und Minister der auswärtigen Ange-  
legenheiten hat die Ehre, den Herrn Minister . . . davon in Kenntniß zu  
setzen, daß, da der König, sein erhabener Herr, in Folge seiner fortwährenden  
Behinderung, selbst die Leitung der Geschäfte des Staates wieder zu überneh-  
men, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen den Wunsch ausgedrückt  
hat, die Regentschaft übernehmen zu wollen. Se. königliche Hoheit gemäß dem  
Wunsche des Königs, Abz. erhabenen Bruders, und dem Art. 56 der Verfas-  
sung, im Namen Sr. Majestät und bis zu deren völliger Wiederherstellung, die  
Zügel des Gouvernements als Prinz-Regent des preussischen Königreichs in  
die Hand genommen hat.

Der Unterzeichnete hat nicht verfehlt, diese wichtige Veränderung zur Kennt-  
niß der europäischen Kabinete durch das Organ der bei den letzteren accrediti-  
ten preuß. Legationen zu bringen. Er hat jedoch nicht säumen zu dürfen ge-  
glaubt, davon gleichmäßig die zu Berlin residirenden Chefs der fremden Missio-  
nen in Kenntniß zu setzen, und er benutzt diese Gelegenheit, um dem Herrn  
Minister . . . die Versicherung seiner größten Hochachtung zu erneuern.  
gez. v. Manteuffel.

— Prinz Julius von Holslein ist nach Hamburg, Fürst von Pück-  
ler-Muskau nach Branitz, und der Wirkliche Geh. Rath und Oberprä-  
sident a. D. v. Meding, nach Stargard abgereist.

— Der königl. Landrath und Polizeidirektor von Gerhardt ist von  
Magdeburg hier angekommen. (Zeit.)

**Berlin, 12. Oktober.** Der evangelischen Kirche zu Rumm-  
sburg am Bober ist zur Annahme der ihr von dem Bäckermeister Hein-  
rich August Scholz testamentarisch zugewendeten Legate im Gesammt-  
betrage von 1200 Thln. in Pfandbriefen die landesherrliche Geneh-  
migung erteilt.

— Heute Mittag 12 Uhr ließ sich der Staatsminister Flottwell  
im Ministerium des Innern die Räte und Hilfsarbeiter, so wie die  
Bureau-Vorsteher durch den Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-  
Regierungs-Rath Sulzer, vorstellen.

— Der Graf Schwerin-Puzar wird, wie wir hören, heute hier  
erwartet, indem seine Anwesenheit wegen Vorbereitung für die geschäft-  
liche Behandlung in der bevorstehenden Landtags-Sitzung wünschenswerth  
erscheint. Es liegt nämlich, dem Vernehmen nach, in der Absicht, be-  
hufs der Beseitigung der Schwierigkeiten, welche der Mangel einer  
Geschäfts-Ordnung für die vereinigten Häuser des Landtags darbietet,  
eine vorgängige Verständigung mit einzelnen Persönlichkeiten beider  
Häuser herbeizuführen.

— Wir haben gestern gemeldet, daß die „Königliche Zeitung“ hier  
mit Beschlag belegt worden ist. Diese Mittheilung beruhte auf einem  
Irrthum.

**Berlin, 12. Oktober.** Die Vertretung der preussischen Regierung  
am königl. belgischen Hofe ist in Folge des Ablebens des Gesandten  
Herrn v. Brockhausen dem ersten Sekretär der Gesandtschaft Herrn  
v. Magnus, einem Sohne des hiesigen Banquiers v. Magnus, provi-  
sorisch übertragen.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Erhöhung des Bankdiskontos in  
Leipzig hat auch die dortige Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt den  
Zinsfuß für die bei ihr eingelegten und einzulegenden Gelder vom 16.  
d. M. ab auf 4 pCt. erhöht.

Der Wassermangel, der in zahlreichen Ortschaften der Mon-  
archie während der letzten Sommer hervorgetreten ist, hat, wie wir  
vernehmen, zu umfassenden Anordnungen Veranlassung gegeben. In  
einzelnen Orten, namentlich den auf Höhen gelegenen, fehlt das Wasser  
ganz, in anderen ist es schlecht, und häufig wird es aus Löchern ge-  
schöpft, in welchen sich Unreinigkeiten aller Art finden. Namentlich  
kommen solche Klagen aus den hoch gelegenen Theilen der Rheinpro-  
vinz, besonders auch aus dem Kreise Trier. Es ist deshalb dort für  
jede einzelne Gemeinde in Erwägung gezogen worden, ob sicher gestellt

ist, daß zu jeder Jahreszeit gutes Wasser für Menschen und Vieh und  
zur Sicherung gegen Feuergefahr vorhanden ist. Zunächst ist eine  
Aufnahme der vorhandenen Brunnen veranlaßt, um festzustellen, wie  
viele Brunnen dem Austrocknen ausgesetzt sind, ob das Bedürfniß  
durch Privatbrunnen gedeckt wird, und ob genügende Brandweiser vor-  
handen sind. Demnächst wird besonders für höher gelegene Gemeinden  
ermittelt werden, ob durch Röhrenleitungen Wasser aus höher gelegenen  
Punkten sich zuführen läßt.

Wie uns aus Königsberg mitgetheilt wird, sind die Meliorations-  
Arbeiten des zu Anfange dieses Jahres allerhöchst genehmigten Kaymen-  
Klabader Deichverbandes soweit vorgeschritten, daß schon das nächste  
Jahr den Interessenten einen Nutzen verspricht. Der Staudamm, der  
zum Schutze der beinahe zwei Meilen langen, von der königl. Domäne  
Kaymen bis zum kurischen Haff sich hinziehenden, Niederung errichtet  
wird, ist beinahe ganz vollendet, ebenso die Schleusen und ein Dampf-  
schöpfwerk mit den Zu- und Ableitungskanälen. Das eigentliche Ter-  
rain der Melioration, die Beek, ist gleichfalls bis beinahe zur vollstän-  
digen Räumung gediehen. (B. u. S.-Z.)

[Raubmord und Straßenräubereien.] Wiederum ein  
Raubmord auf der Landstraße, in der Nähe von Berlin verübt, und  
abermals mittelst Schußwaffe! — In der Nacht vom 7. zum 8. d. M.  
fuhr der Schuhmachergeselle Zahn aus Baruth im Auftrage des dort-  
igen Handelsmannes Busch eine einspännige Fuhr mit Kesseln nach  
Berlin, um sie hier zu verwerthen. Er war auf seinem Wagen ein-  
geschlafen, als er plötzlich auf der Chaussee zwischen Glasow und Gr.  
Ziethen (es war zwischen 12 und 1 Uhr Nachts) durch einen Schuß  
dicht vor ihm erweckt wurde. Nicht verwundet, aber erschreckt und  
geblendet, schrie er nach Hilfe. Da hörte er eine Stimme: „Na warte  
nur, ich werde Dir gleich helfen!“ und unmittelbar darauf fiel ein  
zweiter Schuß, der ihn tödtlich verwundete. Zwei Repposten waren  
ihm von hinten in das linke Schulterblatt und dann in die Lunge ge-  
drungen. Dennoch hatte er so viel Geistesgegenwart behalten, um das  
Pferd sofort anzupfeifen. Dieses setzte sich auch in so schnellem Trab,  
daß der Mörder seinen Endzweck nicht erreichen und das Gespann nicht  
wieder einholen konnte, um den beabsichtigten Raub auszuführen. Zahn  
hielt in Gr. Ziethen bei dem Gastwirth Wolff an, um dort Hilfe zu  
suchen und dieser schaffte den Verwundeten auch alsbald, noch in der-  
selben Nacht, nach dem hiesigen Krankenhause Bethanien. Wenn man  
nicht annimmt, daß der Mordanschlag dem Schlächtermeister Berg  
aus Baruth gegolten hat, der kurz vorher die Chaussee an der  
Mordstelle passirte, so muß man über die Unerfahrenheit dieses Mör-  
ders staunen, der bei einem armen Knechte, der die Waare erst zu  
Markte bringt und daher nicht mehr bares Geld bei sich führt, als  
etwa die Chausseegabge beträgt, einen Raub verübt. Sehr beun-  
ruhigend für die Sicherheit auf der Landstraße ist es indeß, daß dieser  
Fall nicht vereinzelt dasteht, sondern daß in einem Zeitraum von 3—  
4 Wochen vier andere Raubfälle in derselben Gegend vorgekommen  
sind, die aber glücklicherweise nicht einen gleich betrübenden Ausgang  
hatten. — Der Fuhrknecht Aug. Fessler aus Luckau fuhr nämlich Son-  
ntag, den 26. September, Abends um 7 1/2 Uhr, von dem Krug zu Groß-  
Möbnow ab, die Straße nach Dahlewitz und ging neben seinem Wagen  
einher. Als er bei dem eine halbe Stunde von Möbnow entfernten  
Judenbusch anlangte, traten zwei Leute aus den Fichten, die sich bis  
an die Chaussee heranziehen. Der Größere faßte ihn ins Halstuch und  
suchte dies umzudrehen, während der Andere seine Rocktaschen und  
Westentaschen zu untersuchen anfing. Ein kräftiger Bursche, wehrte er  
sich mit Verzweiflung und griff nach dem im Wagenschiff liegenden  
Knüttel, während er laut nach Hilfe schrie. Diesen Hilferuf  
beantwortete der Fuhrmann Geise, der etwa 300 Schritte  
hinter ihm aus dem Thale herauskam. Als bald ergriffen die  
beiden Strauchdiebe die Flucht, jedoch nicht ohne daß der eine der-  
selben noch einen kräftigen Schlag von dem Knüttel des Angegriffenen  
mit auf den Weg genommen hätte. — Zwei Tage später wurde dem  
Knechte eines Möbelfuhrherrn, welcher auf dem Wagen eingeschlafen  
war, ziemlich an derselben Stelle ein Beistack vom Wagen gestohlen.  
Einem armen Schneider aus Gr. Ziethen, welcher sich vor etwa 14  
Tagen eines Abends auf der Landstraße veripäet hatte, wurde von  
zwei Strauchdieben seine Uhr abgenommen. Geld fanden sie bei  
ihm nicht vor, denn dies hatte der arme Schelm im Krug gelassen.  
Dies war denn auch wohl die Ursache, daß man auf seine Anzeige  
kein Gewicht legte und von der Ansicht ausging; er würde wohl in  
seinem Raub die Uhr verloren haben. — Der letzte Fall endlich pas-  
sirte vor etwa 3 bis 4 Wochen dem Ferdinand Krüger, Knecht des  
Handelsmannes Ferdinand Werthgen in Luckau. Dieser wurde bei  
hellem Tage, als er mit seinem Fuhrwerk den Judenbusch passirte von  
zwei Straßenräubern angefallen; allein er war auf seiner Hut und  
ließ dieselben nicht an sich herankommen, sondern bearbeitete sie derge-  
stalt mit seinem Peitschenstock, daß sie es vorzogen, von ihrem Vorha-  
ben abzulassen und wieder in den Fichten zu verschwinden, von wo sie  
gekommen waren. (Ber. Z.)

[Berliner Piraten.] Der Sicherheitszustand in Berlin und der  
Umgebung namentlich an solchen Orten, welche am Wasser gelegen  
sind, ist in letzter Zeit in einer auffälligen Weise erschüttert worden.  
Fast Nacht für Nacht kamen die verwegendsten Einbrüche vor, welche  
auf die Thätigkeit einer förmlich organisirten Diebesbande  
schließen ließen, welche namentlich auf dem Wasser ihr Wesen trieb. In  
der Regel hatten sich die Diebe irgendwo eines kleinen Handfahns be-  
mächtigt, sie hatten sich vermittelt desselben zu Wasser dem Orte des  
Diebstahls genähert und das gestohlene Gut auch zu Wasser wieder  
fortgebracht. Den gebrauchten Handfahn fand man nachher herrenlos  
auf der Spree treiben. In solcher Weise wurde in der Bunzel'schen  
Wasch-Anstalt bei Köpenick für mehrere hundert Thaler Wasche  
aus einem Zimmer gestohlen, in welchem vier Menschen schliefen.  
In Treptow wurden zwei Nächte dicht hintereinander mehrere



